

# Was hat Induktion mit Charakter zu tun? – Über die Metamorphose eines fleischlichen in einen geistlichen Christen

Jürgen Friedrich

Tel: 069-4015 8850, Email: jafriedrich@yahoo.de

## Zusammenfassung

Diese Arbeit beschreibt Parallelen zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt auf der Grundlage des Induktionsprinzips. Die Induktion ist u.a. aus der Elektrotechnik bekannt, wo eine sichtbare mechanische Bewegung eines Metalldrahtes in einem Magnetfeld einen unsichtbaren elektrischen Strom verursacht (Induktion 1. Art). Oder umgekehrt, ein unsichtbarer Strom kann eine sichtbare Bewegung eines Metalldrahtes bewirken (Induktion 2. Art). Beide Arten der Induktion haben faszinierende Parallelen im christlichen Glauben, z.B. in der Bekehrung (1. Art), in der Heiligung (1. Art) und Charakterentwicklung (1. Art) oder im Gebet (2. Art). Dieser Beitrag erklärt die verschiedenen Vorgänge und beschreibt die mögliche Metamorphose eines fleischlichen in einen geistlichen Christen.

## Schlüsselwörter

Induktion, Charakter, Metamorphose, Glauben, Heiligung, Nachfolge

## 1. Einleitung

Induktion bedeutet im Lateinischen *inductio*, „die Hereinführung“, und ist vor allem aus der Logik, Mathematik und Elektrotechnik bekannt (Wikipedia 2008a). Die Induktion in der Elektrotechnik veranschaulicht das zugrunde liegende Prinzip etwas besser und wird deshalb hier als Analogie herangezogen.

Unter elektromagnetischer Induktion versteht man das Entstehen eines elektrischen Stromes in einem Leiter aus Metalldraht, den ein veränderliches Magnetfeld umgibt (Wikipedia 2008b). Dabei ist es unerheblich, ob sich der Leiter im Magnetfeld bewegt, oder sich dieses um den Leiter verändert bzw. das Eisenmagnet bewegt wird (Abbildung 1). Demnach erzeugt die sichtbare mechanische Bewegung des Metalldrahtes einen elektrischen Strom in demselben, der nicht sichtbar, aber spür- und messbar ist. Dieser Transformationsvorgang funktioniert in beiden Richtungen.

- 1) Durch eine sichtbare mechanische Bewegung wird ein unsichtbarer elektrischer Strom erzeugt (Beispiel: Wasserkraftwerk). Hier wird dieser Vorgang mit **Induktion 1. Art** bezeichnet: Aus Sichtbarem wird Unsichtbares.
- 2) Ein unsichtbarer elektrischer Strom erzeugt eine sichtbare mechanische Bewegung (Beispiel: Elektromotor). Hier wird dieser Vorgang mit **Induktion 2. Art** bezeichnet: Aus Unsichtbarem wird Sichtbares.

Bei beiden Transformationen wird Bewegungs- und elektrische Energie ineinander umgewandelt, bestimmt durch den Energieerhaltungssatz.

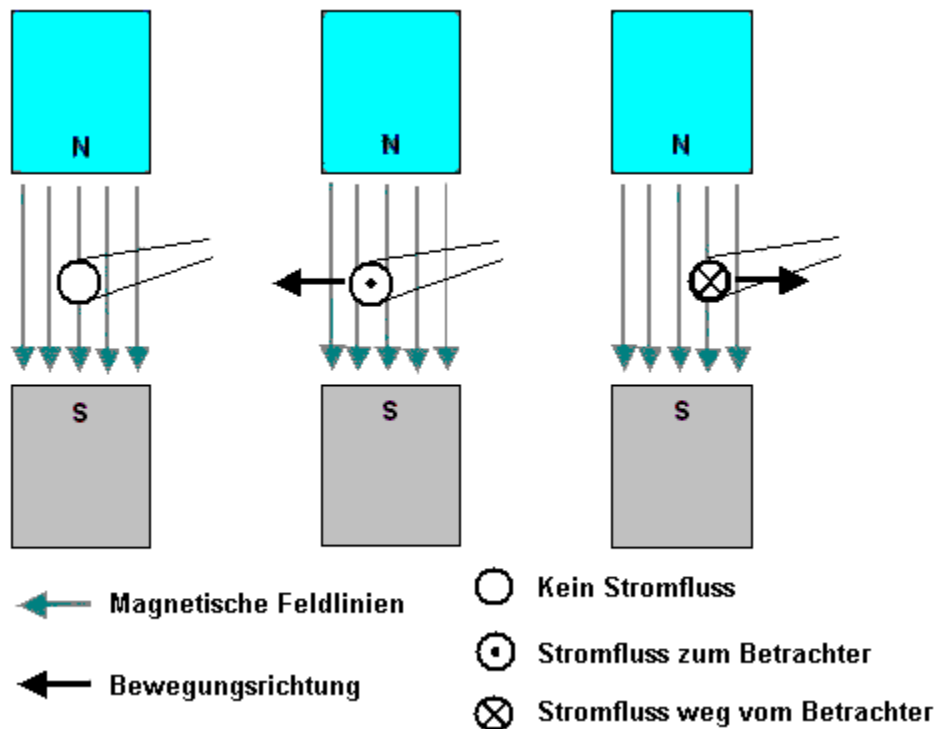


Abbildung 1. Prinzip der elektromagnetischen Induktion (Wikipedia 2008b)

Dieses physikalische Gesetz des Elektromagnetismus besitzt faszinierende Parallelen im christlichen Glauben. Gebete und Gebeterhörungen entsprechen beispielsweise einer Induktion 2. Art. Eine Induktion 1. Art beschreibt der Apostel Paulus u.a. in Röm. 12,1-2:

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, **eure Leiber darzustellen** als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges **Opfer**, was euer vernünftiger Dienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern **werdet verwandelt** durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Der sichtbaren mechanischen Bewegung entspricht das Darbringen des eigenen Leibes als Opfergabe eines gläubigen Menschen. Dem unsichtbaren, aber spürbaren elektrischen Strom entspricht Gottes kraftvollem Handeln durch den Hl. Geist, der den Sinn und das Denken und somit auch den Charakter eines Menschen umwandelt, so dass er in der Lage ist, Gottes Willen zu erkennen und zu tun. Das griechische Wort für „verwandelt werden“ ist *metamorphoō* bzw. „Metamorphose“, was gut aus der Biologie bekannt ist. Dort bedeutet es die Umwandlung eines Lebewesens von einem Zustand in einen anderen, z.B. eine Raupe in einen Schmetterling.

## 2. Grundlagen der Metamorphose eines fleischlichen Christen

Entscheidend bei der Metamorphose eines Gläubigen von einem fleischlichen in einen geistlichen Menschen sind zwei Dinge, die kausal miteinander verbunden sind:

- 1) Der gläubige Mensch bringt seinen Leib Gott als Opfer dar.
- 2) Gott handelt aufgrund dieser Opfergabe. Er verwandelt den Gläubigen in einen geistlichen Menschen durch den Hl. Geist.

Was bedeutet nun „Gott seinen Leib als Opfer darbringen“? Das griechische Wort für „Leib“ ist „σωμα“ oder *sōma*, was neben Geist und Seele den Menschen beschreibt (1.Th. 5,23). Der Leib ist der äußere, sichtbare Teil des Menschen. Er kann auch mit Körper, leibhaftiges Leben, Wesen, Person oder Individuum bezeichnet werden. Doch bedeutet die Bezeichnung des Menschen als „Geist, Seele und Leib“ nicht wie im griechischen Denken, dass er in drei verschiedene Bestandteile aufgeteilt werden kann. Im hebräischen Verständnis bezeichnen diese Begriffe nicht verschiedene Teile des Menschen, sondern immer den ganzen Menschen, doch in verschiedener Funktionsweise, wobei die Übergänge fließend sein können. Demnach **hat** der Mensch **nicht** *sōma*, er **ist** *sōma*. Es ist seine Existenzform als sichtbares Geschöpf Gottes. Ohne *sōma* gäbe es keinen Menschen. Demnach beinhaltet *sōma* alle körperlichen Bestandteile auf der Grundlage eines ganzheitlichen Menschenbildes, z.B. Kopf, Herz und Hände. Deshalb bedeutet „Gott seinen Leib als Opfer darbringen“ die Auslieferung dieser Körperteile an Gott, d.h. Gott erhält alle Eigentums-, Verfügungs- und Verwaltungsrechte über die Körperteile wie bei einem Sklaven (griech. *doulos*). Ein Gläubiger wird im NT als Sklave Christi bezeichnet (Mat. 10,24; Joh. 15,20; Apg. 4,29; Röm. 1,1; 6,16f; 1.Ko. 7,21f; Eph. 6,6; Phi. 1,1; u.a.), obwohl er doch frei ist. Aber hier ist nicht ein Verhältnis der Unterdrückung oder Willkür gemeint, sondern der Liebe und des Vertrauens, bei dem der Gläubige seinen Willen Gott unterstellt und sich mit ihm eins macht.

Der Begriff „Metamorphose“ wird ebenfalls für die **Verklärung** (Induktion 2. Art) gebraucht, bei der sich Jesu Leib für einen kurzen Zeitraum von einer irdischen in eine himmlische Gestalt verwandelte, ausgedrückt durch das Leuchten seines Angesichts und seiner Kleidung (Mat. 17,2). Hier bewirkt Gottes kraftvolles Handeln eine sichtbare Umwandlung des Leibes Jesu als ein eindeutiges Zeichen für Petrus, Jakobus und Johannes, dass Jesus tatsächlich der geliebte Sohn des Vaters ist.

„Metamorphose“ wird auch noch in 2.Kor. 3,18 benutzt, wo ähnlich wie bei der Verklärung Jesu die **Umwandlung des Angesichts** beschrieben wird, die sich bei den Gläubigen vollzieht, die Jesus in seiner Herrlichkeit anschauen. Dadurch können Gläubige über ihren Leib Jesus sichtbar widerspiegeln. Es geht hier wiederum um ein unsichtbares Handeln Gottes, wodurch eine sichtbare Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes von gläubigen Menschen hervorgerufen wird (Induktion 2. Art).

Hier wie in Röm. 12,2 beinhaltet es die Nachfolge Jesu (Bonhoeffer 2002). Nur wenn man Jesus nachfolgt, kann man auch sein Angesicht sehen. So wie Jesus seinen Leib als Opfer dargebracht hat (Heb. 10,5+10), sollen wir Gläubige ebenfalls unseren Leib als Opfer Gott bringen. Das ist die tiefere Bedeutung der Nachfolge Jesu (Joh. 12,24-26). Jesus stellte so seine ganze Hingabe an den Vater, seinen Gehorsam, seine Selbstverleugung und seine Liebe unter Beweis, wie im Garten Gethsemane, wo er betete: „Mein Vater,...Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Mat. 26,39+42+44). Auch wir sollen so unsere Liebe, Gehorsam, Selbstverleugnung und ganze Hingabe an Gott beweisen. In diesem Sinne kann Paulus an die Kolosser schreiben: „Tötet die körperlichen Glieder, die auf der Erde sind“ (Kol. 3,5). Oder Jesus sagt selber in der Bergpredigt: „Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eines deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn dein rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist dir besser, dass eines deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird“ (Mat. 5,29-30). Das ist **radikale Nachfolge** ohne Kompromisse!

Diese Radikalität in Liebe, Gehorsam, Selbstverleugnung und ganzer Hingabe an Gott ist zunächst eine Entscheidung des menschlichen Willens, weiter nichts, durch den Hl. Geist angeregt, so wie beim Vater des fallsüchtigen Kindes: „Sogleich schrie der Vater des Kindes und sagte: Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!“ (Mk. 9,24). Doch jeder Gläubige kennt gleichzeitig seine Schwächen und sein Unvermögen, eine solche Entscheidung auszuleben. Darum ist Röm. 12,1-2 eine solche Befreiung für uns. Der Hl. Geist in uns bewirkt die Umwandlung, nicht wir!

Wir Menschen können uns selber in unserem Charakter nicht grundlegend verändern. Dafür haben wir nicht genügend Kraft, auch wenn wir uns noch so anstrengen. Das Gesetz Gottes ist Riegel, Zügel und Spiegel, das Menschen Sünderkenntnis geben soll (Röm. 3,23), den Menschen aber nicht verbessern soll oder kann (Kol. 2,20-23)! Sünderkenntnis treibt uns in die Arme Gottes und bringt uns dazu, unser ganzes Leben als Opfer Gott darzubringen. Nur Gott selber kann den Charakter eines Menschen wirklich und anhaltend verändern, weil der Mensch alleine machtlos ist. Das ist Geheimnis und Wunder zugleich, was dem natürlichen Menschen verschlossen und unverständlich bleibt (1.Ko. 2,14).

Das griechische Wort für Charakter (griech. *charakter*). taucht nur einmal im NT auf (Heb. 1,3). Hier bedeutet es Abbild, Abdruck, Prägung und Entsprechung. Als menschengewordener Sohn Gottes ist Jesus Christus das perfekte Abbild des göttlichen Wesens. Im gleichen Sinne ist der Charakter eines Menschen das Ab- und Spiegelbild seines eigenen Wesens, d.h. seiner inneren Motive und Werte.

Die Metamorphose eines Gläubigen und seines Charakters ist ein **fortlaufender Prozess**, der bis zum Lebensende andauert! Die „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ wird täglich wieder neu vollzogen bzw. bestätigt, im AT durch die fortlaufenden Reinigungsoffer dargestellt (Küttner 1997). Gott wandelt daraufhin täglich die Gläubigen weiter um in sein Ebenbild im Rahmen seines individuellen Erziehungs- und Heiligungsprogramms.

### 3. Praxis der Metamorphose eines fleischlichen Christen

Die Metamorphose eines fleischlichen in einen geistlichen Christen ist ein sehr wichtiges Thema für das Glaubenswachstum und die Heiligung, die von vielen Autoren eingehend behandelt wurden, z.B. Bonhoeffer (2002), Bridges (1981), Küttner (1997) oder Sauer (1983). Die biblischen Wahrheiten darüber können wie folgt kurz zusammengefasst werden. Ein Gläubiger sollte von Röm. 6 („Christus für mich“: Bekehrung und Wiedergeburt) über Röm. 8 („Christus in mir“: Heiligung und Wandel im Geist) hin zu Röm. 12-15 („Christus durch mich“: Dienst) wachsen (Heb. 5,11-14). Doch dabei treten häufig **Wachstumsstörungen** auf, weil i.d.R. nicht Christus, der Hl. Geist und der neue geistliche Mensch über die Person (Charakter, Persönlichkeit, Denk-, Gefühls- und Verhaltensmuster, Gewohnheiten, Lebensstil, natürliche und geistliche Gaben sowie Berufung und Dienst) regieren, sondern der alte fleischliche Mensch (Röm. 7,14-25, 1.Kor. 3,1-3). So wie Glaube, Bekehrung und Wiedergeburt ist auch die Heiligung ein Geheimnis und ein Geschenk von Gott an uns Menschen, das wir gleichzeitig mit ganzem Herzen und Hingabe anstreben, erbitten und erkämpfen sollen (Röm. 6,1-11; 2.Ko. 5,17; 1.Th. 4,3; Heb. 12,1-11). Dies lässt sich mit dem Motto umschreiben „Werde, was du bist“ (vgl. Eph. 1,2-11; Off. 1,6). Die Heiligung ist wie der Glaube eine Symbiose zwischen Gottes- und Menschenwillen.

Wie kann der Charakter eines Menschen und sein Glauben erkannt werden? Diese zeigen sich in seinem Verhalten im praktischen Alltag und besonders in Krisensituationen (Mat. 7,16-20). Oft tritt erst dann der wahre Charakter zum Vorschein, wenn z.B. die persönlichen Belange einer Person (Geld, Zeit, Gesundheit, Arbeit, Freundschaften, Freiheit, usw.) eingeschränkt werden. Ein fleischlicher Christ reagiert darauf oft mit Ablehnung, Verärgerung und Verbitterung. Ein geistlicher Christ aber weiß, dass er als ein Sklave Christi im Grunde rechtlos ist, d.h. ohne irgendwelche Ansprüche auf persönliche Rechte, so wie es Jesus selbst vorgelebt hat (Phil. 2,5-7). Demnach ist die **Selbstverleugnung der eigenen Person** ein wesentlicher Bestandteil der „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ (Röm. 12,1-2), woraufhin dann Gott handeln und sich selbst im Leben eines Menschen verherrlichen kann. Dabei überlässt der Mensch Gott den Schauplatz, so dass Gott wirken kann. Vorher hatte der Mensch den Raum in Beschlag genommen, und Gott konnte nichts machen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ kein asketisches oder masochistisches Leben bedeutet. Vielmehr meint es die bewußte Annahme der Identität eines Sklaven, seines Denkens, Fühlens und Handelns in allen Lebensbereichen. Eine Konsequenz davon ist, dass ein geistlicher Christ keine Ansprüche mehr stellt auf Annehmlichkeiten, Vergünstigungen oder z.B. Gesundheit. Er opfert seinen ichzentrierten Stolz auf dem Altar Gottes. Es ist auch der Schlüssel zur **Feindesliebe** (Mat. 5,43-48; Röm. 12,20), denn nur mit der Identität und Einstellung eines rechtlosen Sklaven kann ein Gläubiger seine Feinde wirklich lieben. Im Taufbund hat ein Gläubiger diesen Sklavenvertrag mit seinem Leben unterschrieben (Gal. 2,20), was ein weiteres Bild für die „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ darstellt (Röm. 12,1-2).

#### 4. Lebenspraxis eines geistlichen Christen

Worum geht es eigentlich bei der „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ bzw. der Heiligung? Das wirkliche Ziel der Heiligung ist **Wachstum des inneren Menschen** zu Gott hin, mit seiner Anleitung, Gnade und Kraft. Es bedeutet ein Leben in der Nachfolge Jesu unter der Führung des Hl. Geistes. Es beinhaltet u.a. das Lernen von:

- ◆ Nein sagen in bestimmten Situationen,
- ◆ Ja sagen in anderen Situationen,
- ◆ Prioritäten setzen,
- ◆ Disziplin üben,
- ◆ Charakterumformung,
- ◆ Einen Jesus gefälligen Lebensstil einzuüben,
- ◆ Seine Gaben und Berufung zu entdecken,
- ◆ Dienst in der Gemeinde und der Welt zu entwickeln.

Die Liste der zu lernenden Dinge eines Jüngers kann sicherlich noch weiter fortgesetzt werden, doch entscheidend ist dabei die **aktive und positive Einstellung eines Lernenden**, der trotz Problemen und Schwierigkeiten nicht aufgibt, sondern zielstrebig die weiteren Wachstumsziele verfolgt. Ein Gläubiger kann das nicht alleine schaffen. Das Einzelkämpfertum ist eine Sackgasse! Deshalb hat uns Gott für Beziehungen geschaffen und uns die Gemeinde als Leib Christi geschenkt. Die Gemeinschaft der Christen ist der Gott gewollte Raum für geistliches Wachstum. Hier sollte ein Gläubiger die oben genannten Dinge unter der praktischen Mithilfe und Anleitung von Freunden, Hirten, Lehrern, Seelsorgern und Mentoren lernen können. Wichtige Fragen dazu sind:

- ◆ Was sind die Bereiche deines Lebens, die du als die wichtigsten für dein geistliches Wachstum ansiehst?
- ◆ Was nährt deine Beziehung und Intimität mit Jesus?
- ◆ Was sind praktische Schritte für dich, um dein geistliches Wachstum zu fördern?

Die letzte Frage kann z.B. den Bereich der Disziplin ansprechen. Disziplin bedeutet ein persönliches Training, das Selbstkontrolle und Charakter entwickelt (2.Ti. 1,7). Disziplin, in den richtigen Lebensbereichen aus dem richtigen Motiv heraus angewandt, kann geistliches Wachstum weiterführen, um einen Plateauzustand im eigenen Leben zu überwinden (1.Ko. 9,24-27).

Die Lebenspraxis eines geistlichen Christen zeigt sich in seinem persönlichen Leben vor allen in den Bereichen Kopf, Herz und Hände, wie es in Abbildung 2 dargestellt ist.

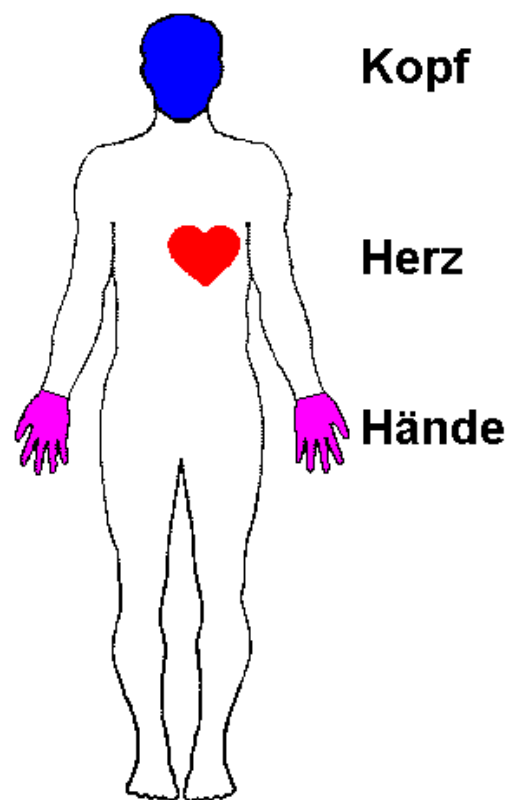


Abbildung 2. Kopf, Herz und Hände eines geistlichen Christen als Opfergabe für Gott

Kopf, Herz und Hände eines Menschen entsprechen seinem/r Geist, Seele und Körper. Es sind die Körperteile, die ein geistlicher Christ Gott zum Dienst übergibt, um dadurch anderen Menschen zu dienen. Wie bei einem Sklaven kann der Besitzer, Gott in diesem Fall, darüber frei verfügen. Er tut es in seiner Weisheit zum Besten des Menschen und zum Bau seines Reiches. Kopf, Herz und Hände eines Menschen bezeichnen die:

- 1) Kognitiven Bereiche (Kopf) mit Wissens- und Wahrheitsvermittlung,
- 2) Kognitiven Bereiche (Herz) mit Charakter und Wertevermittlung, und
- 3) Instrumentalen Bereiche (Hände) mit der Vermittlung von Fähig- und Fertigkeiten.

Mit dem Kopf überlegt man, was das Sinnvollste in einer gegebenen Situation ist. Mit dem Herzen trifft man eine Entscheidung für eine entsprechende Vorgehensweise. Mit den Händen

setzt man die Entscheidung in die Praxis um. Deshalb sind die Wesensmerkmale eines geistlichen Christen:

- 1) Ruhen in Gott und seinem Frieden (Heb. 4,10),
- 2) Gelebte Hingabe an und Liebe für Jesus als Kind Gottes (Joh. 13, 12-17),
- 3) Praktizierte Agape-Liebe in der Gemeinde und in der Welt (Joh. 13,35),
- 4) Praktizierte Einheit in der Gemeinde (Joh. 17,23), und
- 5) Leidenschaft und Einsatz für die Rettung von Menschen (Joh. 3,16-21).

Dabei erfahren wir in westlich geprägten Ländern sehr große Schwierigkeiten, weil die westliche Kultur heute weitgehend vom Rationalismus, Materialismus, Individualismus und Egoismus geprägt ist (1.Jo. 2,14-17). Es ist deshalb wohl kein Zufall, dass derzeit das größte weltweite Gemeindegewachstum in Ländern wie China und Iran zu finden ist, die diese „Wohlstandsprobleme“ nicht haben.

## 5. Schlussbemerkungen

Die Metamorphose eines Gläubigen von einem fleischlichen in einen geistlichen Christen ist ein fortlaufender Erziehungs- und Heiligungsprozess, der bis zum Lebensende andauert! Die „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ gilt es täglich wieder neu zu vollziehen, so wie es im AT durch die fortlaufenden Reinigungsoffer geschehen war. Dem kann man das folgende Motto voranstellen: „Eifere Jesus mit ganzer Hingabe und Liebe nach. Lerne von ihm, wie du Menschen mit deinen Gaben und Fähigkeiten dienen kannst.“ Daraufhin prägt er deinen Charakter in einer Art und Weise, dass sich darin Gottes Wesen und Liebe widerspiegeln (2.Ko. 3,18). So können Menschen durch dich den lebendigen Gott erkennen und zu ihm finden.

## Danksagung

Hiermit bedanke ich mich sehr herzlich bei allen Freunden, die durch Anregungen, Vorschläge oder Korrekturen zum Verfassen dieses Manuskriptes beigetragen haben.

## Literaturverzeichnis

- Alle Bibelzitate nach der revidierten Elberfelder Übersetzung (2000) R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
- Bonhoeffer, D. (2002) Nachfolge, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 391 p.
- Bridges, J. (1981) Lebensstil: Heiligung, NavPress Publ. 144 p.
- Küttner, G. (1997) Christus für uns, Christus in uns, Christus durch uns – Die vielfältigen Segensströme des Opfers Jesu und das königliche Priestertum nach 3. Mose 8, Verlag Dr. R.-F. Edel, Lüdenscheid 218 p.
- Sauer, E. (1983) Der Triumph des Gekreuzigten, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 248 p.
- Wikipedia (2008a) Induktion, Verfügbar unter (angesehen am 04.07.2008) <http://de.wikipedia.org/wiki/Induktion>
- Wikipedia (2008b) Elektromagnetische Induktion, Verfügbar unter (angesehen am 04.07.2008) [http://de.wikipedia.org/wiki/Elektromagnetische\\_Induktion](http://de.wikipedia.org/wiki/Elektromagnetische_Induktion)